Paidosophos

das innovative Bildungsunternehmen in Darmstadt

Nachhaltigkeit lernen

Weltdekade der Vereinten Nationen 2005–2014

Bildung für nachhaltige Entwicklung

UNESCO

Offizielles Projekt der Weltdekade 2013 / 2014

Birgit Becker, Marc Borner

Kant für Kinder

Dokumentation einer fünfjährigen Praxiserfahrung

Das Buch:

Nach dem großen Vorbild Salomo Friedländer, der Kant für Kinder als Fragelehrbuch zum sittlichen Unterricht schon 1924 in die Schulen bringen wollte, versuchen Birgit Becker und Marc Borner nun einen weiteren Vorstoß und bringen Kant nicht nur theoretisch, sondern sehr spielerisch nah.

Eine Dokumentation ihrer fünfjährigen Erfahrung an einem Gymnasium in Darmstadt.

Die Autoren:

Birgit Becker ist Pädagogin M.A. und Mutter zweier Kinder. Sie forscht seit 2003 wissenschaftlich auf dem Gebiet „Philosophieren mit Kindern“. Seit 2004 gibt sie Seminare u.a. an der TU Darmstadt. Nach drei Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Pädagogik der Natur und Umweltwissenschaften bei Professor Euler, gründete sie zusammen mit Judith Ebersoll (geb. Pfeiffer) 2011 in Darmstadt das Institut Philosophieren mit Kinder mit dem Namen Paidosophos. Die vorliegende Arbeit wurde 2007 zusammen mit Marc Borner verfasst.

Dr. Marc Borner ist klinischer Psychologe an der Universitätsklinik Charité in Berlin. Neben Psychologie hat er Philosophie und Zoologie studiert und beschäftigt sich mit der Philosophie des Geistes, des Körpers, der Emotionen und der Aufklärung. 2002 begann er, inspiriert von Ekkehart Martens, philosophische Seminare für Kinder an mehreren Schulen im Rhein-Main Gebiet zu geben. Er ist fest davon überzeugt, dass Philosophie praktisch umgesetzt werden kann und dass gerade das Philosophieren mit Kindern dazu beiträgt, das ursprüngliche Staunen über die Welt zu erhalten und zu fördern: Vor allem über diesen Anker kann man Spaß und Freude am Denken entdecken und entwickeln. Philosophie ist dabei eine beständig ergänzte Landkarte. Sie hilft sich im Denken zu orientieren.

für alle fragenden Kinder

Um doppelte Schreibweisen verschiedener Wörter, die für beide Geschlechter existieren zu vermeiden, haben wir im Folgenden konsequent die weibliche Schreibweise benutzt (z.B. Spielleiterin). Dies soll natürlich nicht bedeuten, dass nur das eine Geschlecht für entsprechende Abschnitte in Frage kommt und auch keine Diskriminierung in irgendeiner Weise ausdrücken.

Inhalt

Vorwort

1. Was kann uns die Beschäftigung mit Menschen früherer Zeiten geben?
    - 1.1 Reichen unsere heutigen Fragen nicht aus?
    - 1.2 Die philosophische-praktische Umsetzung
    - 1.3 Erfahrungen mit der Umsetzung
2. Warum Kant?
    - 2.1.1 Das 18. Jahrhundert
    - 2.2 Die philosophische-praktische Umsetzung
    - 2.3 Erfahrungen mit der Umsetzung
3. Was ist das Philosophieren? Was ist die Philosophie?
    - 3.1 Kant, Vorreiter der Aufklärung
        - 3.1.2 Allgemeinverständnis
    - 3.2 Die philosophische-praktische Umsetzung
4. Die Teilnehmenden
5. Orte des Philosophierens
6. Der Einstieg
    - 6.1 Respekt, Disziplin und Toleranz
    - 6.2 Die philosophische-praktische Umsetzung
        - Das Drei-Thesen-Spiel
        - Harry's philosophische Locken
        - Eigene Gesprächsregeln

Dem Gespräch einen Charakter geben

7. Wie wertvoll sind Fragen und wie wertvoll sind Antworten?

    7.1 Ist es sinnvoll, eine Frage zu stellen, auf die niemand eine Antwort hat?

        7.1.1 Eigenschaften von Fragen

    7.2 Die philosophische-praktische Umsetzung

8. Was können wir wissen?

    8.1 Kant

    8.2 Die philosophische-praktische Umsetzung

    8.3 Erfahrung mit der Umsetzung

        Von der Frage zur Einordnung in Unterfragen und Antworten

        8.3.1 Was können wir wissen über unsere Sinne?

        8.3.2 Was können wir wissen über unsere Gedanken?

            Gedankenparadoxie 1 – Epimenides ist Kreter. Er behauptet: “Alle Kreter sind Lügner.“ Wer lügt?

            Gedankenparadoxie 2 – Achilles, der die voraus rennende Schildkröte nicht einholt.

            Gedankenparadoxie 3 – Harry Planetenwissen oder alles, was sich um die Sonne dreht, sind Planeten.

            Gedankenparadoxie 4 – Das Krokodils-Dilemma oder der philosophische Lügner

            Der philosophische Verbrecher

Kants These über das Denken und die Wirklichkeit

9. Was sollen wir tun?
    - 9.1 Kant
    - 9.2 Die philosophische-praktische Umsetzung
        - Ein bekanntes Spiel mit willkürlichen Regeln
        - Gründung eines Philosophie-Staates
    - 9.3 Erfahrungen mit der Umsetzung
        - Regelfremde Völkerball
        - Regelgeber und Regelnehmer
        - Die Gründung eines Staates
        - Von der Überregel zur Weltregel
10. Was dürfen wir hoffen?
    - 10.1 Kant
    - 10.2 Die philosophische-praktische Umsetzung
    - 10.3 Erfahrungen mit der Umsetzung
        - Kennenlernrunde
        - Rahmenregeln und Diskussionsregeln
        - Gemeinsames Symbol
        - Konflikte
        - Spiele
11. Was ist der Mensch?
    - 11.1 Kant
    - 11.2 Die philosophische-praktische Umsetzung
12. Abschlussreflexion
13. Literaturverzeichnis

Wichtige Internetadressen, Stand August 2016:

Zu Kant:

Anhang I

Anhang II

Vorwort

Den zweihundertsten Todestag von Immanuel Kant im Jahre 2004 nahmen der Philosoph Marc Borner und die Pädagogin Birgit Becker zum Anlass, um ein kinderphilosophisches Konzept zu entwerfen, das auf verschiedene Jahrgangs- und Schulstufen übertragbar sein sollte. Beide hatten das große Glück, dass der „Kantianer“ Professor Peter Euler aus dem Institut Pädagogik der TU Darmstadt sich sofort für dieses Projekt begeisterte und sich bereit erklärte, dieses Vorhaben tatkräftig zu unterstützen. Aus diesem Angebot heraus entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiges zweimonatiges Treffen. Diese Treffen waren für das Projektteam Borner/Becker notwendig, um die eigenen Gedanken der kantianischen Philosophie mit denen eines „Kantprofis“, der sich über mehrere Jahrzehnte hinweg für die kantianische Philosophie begeisterte, abzugleichen. Eine Verständnisklärung und das Ausräumen von üblichen Missverständnissen war aber nur ein Grund, warum die Zusammenarbeit so wertvoll war. Ein anderer Grund war die manchmal fremd erscheinende, philosophische Umsetzung und Übertragbarkeit auf Kinder und Jugendliche. Die Sprache von Immanuel Kant spiegelt die Zeit wider, in der er lebte - leider ist sie für Kinder und selbst für Jugendliche sehr fremd und fast schon unnahbar. Wir wollten aber auch nicht auf sie verzichten, selbst wenn wir klar von einer Textbearbeitung Abstand nahmen. Einen sehr guten Kompromiss fanden wir darin, seine Sprache in Satzauszügen in die moderne Sprache zu übersetzen. Dies auch mit der Motivation, nicht viel von ihm verlieren zu wollen. Durch mehrmaliges Wiederholen in der Schülerinnengruppe stellt sich meist die Einsicht heraus,

dass die Texte nicht so fremd und unverständlich sind, wie sie auf den ersten Blick scheinen, selbst wenn wir mit großen Begriffen zu kämpfen haben. Im Laufe seiner Zeit verwendete Kant immer bedeutungsträchtigere Begriffe (z.B. „das Ding an sich“, „Vernunft“, „Verstand“), zu denen frau erst einmal einen Zugang finden muss, um über sie reden zu können. Am Ende seines Schaffens verstrickte sich Kant in seine eigenen Begriffe so sehr, dass nur er selbst sie verstand. So weit darf es in einer Philosophiegruppe nicht kommen. Eine Begriffsklärung bzw. Definition muss also mit der Gruppe stattgefunden haben, bevor diese aus der kantischen Sprache übersetzt werden können. Das Projektteam Borner/Becker setzte sich vor die große Aufgabe, die kumulativen Gedanken Kants mit Kindern und Jugendlichen nachzuvollziehen und selbst zu erarbeiten. Das Philosophieren mit Kant ist im kantischen Sinne gemeint. Immanuel Kant zeigt mit seinen vier grundsätzlichen Fragen:

- Was können wir wissen?
- Was sollen wir tun?
- Was dürfen wir hoffen?
- Was ist der Mensch?

wie ein Richtungsweiser den Weg, aber gehen muss diesen Weg jeder für sich.

Die Zusammenarbeit mit Professor Euler, um das Konzept „Kant für Kinder“ auf sichere Füße zu stellen, war intensiv und ging über zwei Jahre. In dieser Zeit bildete sich zusätzlich der feste und interdisziplinäre Arbeitskreis „Philosophieren mit Kindern“ an der TU Darmstadt, der zusätzlich konzeptionelle Arbeit leistete und sechs Jahre wirkte.

Diese Zusammenschrift ist nun das Produkt einer fünfjährigen Erfahrung an der Justus-Liebig-Schule, einem Gymnasium in Darmstadt.

Das Konzept „Kant für Kinder“ ist nicht linear zu verstehen, sondern soll Möglichkeiten und Alternativen bieten, um sich zusammen mit einer immer neu zusammengesetzten Kinder- und Jugendgruppe auf den kantischen Weg zu machen.

Jedes Kapitel der Arbeit ist gegliedert in

- Vorüberlegung,
- Umsetzung und
- Erfahrung aus dieser Umsetzung

Die „Vorüberlegungen“ stellen den Horizont unserer Überlegungen dar, den wir versuchen zu erreichen und nicht aus den Augen verlieren wollen. Die „Umsetzung“ ist meist eine praktische Möglichkeit mit einem guten Potential für einen großen philosophischen Inhalt, um zu den Vorüberlegungen zu kommen. Wohingegen die „Erfahrungsberichte“ diese „Umsetzungsmöglichkeiten“ in Bezug auf die „Vorüberlegungen“ reflektieren.

Das Buch ist nicht als Einführung in die Methode des Philosophierens mit Kindern zu verstehen, hierzu sind schon einige herausragende Werke u.a. von Barbara Brüning erschienen. Mit "Spuren der Philosophie im Kind" veröffentlichte Paidosophos 2012 eine wissenschaftliche Einführung in die Bildungsidee des Philosophierens.

Manni

1. Was kann uns die Beschäftigung mit Menschen früherer Zeiten geben?

1.1 Reichen unsere heutigen Fragen nicht aus?

Schon Kinder stoßen auf grundlegende philosophische Fragen, die nachdenkliche Menschen seit den Vorsokratikern bis heute beschäftigt haben. Fragen sind nicht losgelöst von Zeit und Raum. Unsere heutigen Fragen sind das Produkt der Antworten, die sich aus früheren Fragen ergeben haben. Es ist unmöglich, den Hintergrund aktueller Fragen zu verstehen, wenn sie losgelöst von der Zeit betrachtet werden. Wenn wir die Beweggründe des Handelns verstehen und uns nicht manipulieren lassen wollen, führt uns das zu den Hintergründen der Fragen und Antworten. Gedanken üben Macht aus und können uns beherrschen. Was führt uns zu diesen Gedanken und eventuell zu dem Drang, diese Frage klären zu wollen? Und wie kommen wir zu genau dieser Antwort?

Mit der Beantwortung dieser Fragen in der abstrakten Reflexion verknüpft die einzelne Person sich mit ihrem geistigen Kulturerbe. Diese Verknüpfung mit dem geistigen Erbe ist bildend und gibt eine Sicherheit im eigenen Denken.

Leider finden diese Fragen in unserer Gesellschaft so gut wie keine Wertschätzung und werden nur selten aufgefangen. Nicht nur Kindern fehlt der Anreiz und die Motivationsgründe nach-zu-denken, ihre Gedanken zu formulieren, miteinander auszutauschen und zu diskutieren. Heutige Erwachsene haben das nicht anders erlebt und fühlen sich für das reflektierte Nachdenken nicht